

Johansson schafft die Sensation

Australian Open: Kein Geburtstagsgeschenk für Safin

Thomas Johansson heisst der überraschende Gewinner des Australian Open. Der Schwede schlug den favorisierten Russen Marat Safin in vier Sätzen und gewann seinen ersten Grand-Slam-Titel.

Nach zwei Wochen voller unerwarteter Ergebnisse im Männer-Turnier bildete der Sieg von Johansson fast schon den «logischen» Schlusspunkt. Er zählt zwar zu den weniger bekannten Spielern auf der Tour, doch seinen ersten grossen Titel verdiente sich der Nordländer redlich. Die Form, die er bei seinen vorangegangenen sechs Auftritten im Melbourne Park an den Tag gelegt hatte, vermochte er bis in den Final zu konservieren. Ab dem zweiten Satz war er der bessere Spieler und hatte die Partie gegen Safin jederzeit unter Kontrolle. Seine Taktik sei vollends aufgegangen, sagte Johansson. Gegen einen so hart schlagenden Gegner wie Safin sei es wichtig, mit dem ersten Ball Druck erzeugen zu können. «Wenn du einmal in der Defensive bist, wird es sehr schwierig gegen ihn.»



Der Schwede Thomas Johansson setzte sich im Endspiel von Melbourne gegen den favorisierten Russen Marat Safin 3:6 6:4 6:4 7:6 durch und gewann sein erstes Grand-Slam-Turnier.



Geburtstagskind Marat Safin zeigte sich als fairer Verlierer.

Niederlage zum Geburtstag

Johansson verhinderte nicht nur den zweiten Grand-Slam-Titel von Safin nach dessen US-Open-Triumph 2000. Er verdarb dem Russen auch den 22. Geburtstag, den er am Finaltag feierte. Safin zeigte sich aber als fairer Verlierer. Er habe gegen Johansson nichts ausrichten können. «Ich muss das akzeptieren. Er war heute einfach zu gut.» Safin hatte bei der Siegerehrung die Lacher auf seiner Seite. Er, der in Genf seit kurzem ein Appartement besitzt, dankte unter anderem seiner «Familie». Gemeint waren aber weder Vater noch Mutter, sondern die drei blonden Frauen, die ihm während des ganzen Turniers in der Trainerloge die Daumen gedrückt hatten, und die er jeweils «als gute Freundinnen» bezeichnet hatte.

Belohnt werden Johanssons gelungene Vorstellungen nicht nur mit einer Million Franken Preisgeld, sondern voraussichtlich auch mit dem erstmaligen Vorrücken in die Top Ten der Entry List. Für den Schweden, der bisher an 18. Stelle gelegen hatte, wurde Rang 10 errechnet. Sein zuvor bestes Ranking hatte er im Juni 2001 mit Position 14 erreicht.

Mit dem Taxi zum Final

Er finde noch keine Worte, seine Gefühle so kurz nach dem Sieg zu beschreiben, sagte Johansson. «Ich weiss nur, dass dies die zwei besten Wochen meines Lebens waren.» So richtig daran zu glauben, «das Ding» gewinnen zu können, habe er erst im Tiebreak des vierten Satzes begonnen: «Als ich 6:1 führte, sah ich schon eine sehr grosse Chance.» Nicht optimal

war am Finaltag einzig Johanssons Anfahrt zur Anlage verlaufen, nachdem sein Coach Magnus Tideman am Vortag vergessen hatte, den Fahrdienst zu avisieren. «Wir mussten uns deshalb ein Taxi nehmen. Wir sind aber auch so rechtzeitig im Stadion angekommen.» Mittlerweile hat Johansson sieben Turniersiege auf seinem Konto.

Resultate

Melbourne, Australian Open, Grand-Slam-Turnier (9,6 Mio. Dollar/Hart), Frauen, Einzel, Final: Jennifer Capriati (USA/1) s. Martina Hingis (Sz/3) 4:6, 7:6 (9:7), 6:2.

Männer, Einzel, Final: Thomas Johansson (Sd/16) s. Marat Safin (Russ/9) 3:6, 6:4, 6:4, 7:6 (7:4).

Männer, Doppel, Final: Mark Knowles/Daniel Nestor (Bah/Ka/9) s. Michael Llodra/Fabrice Santoro (Fr) 7:6 (7:4), 6:3.

Mixed, Halbfinals: Kevin Ullyett/Daniela Hantuchova (Slm/Slk) s. Mahesh Bhupathi/Jelena Lichowtsewa (Ind/Russ/2) 3:6, 6:4, 7:6 (10:6), Gaston Etis/Paola Suarez (Arg) s. Michael Hill/Caroline Vis (Au/Ho) 3:6, 6:4, 7:6 (10:6). Final: Ullyett/Hantuchova s. Etis/Suarez 6:3, 6:2.

Junior-Turnier, Finals, Juniores: Morel Clément (Fr/16) s. Todd Reid (Au/10) 6:4, 6:4.

Juniorinnen: Barbora Strycova (Tsch/7) s. Maria Scharapowa (Russ) 6:0, 7:5.

Weitere Infos: www.tennistours.com



Die Fans von Thomas Johansson waren mit dem Resultat sichtlich zufrieden.

Erneut Tanja und Stefan Vetsch

Tischtennis 2. Runde des Messina-Jugend-Cups in Triesen

Mit 43 Spielern verzeichnete die zweite Runde des Messina-Cups 12 Teilnehmer weniger als die erste Runde. Am Tischtennis-Cup in Triesen verteidigten zwei Sportler ihren Erstrunden-Sieg. Tanja Vetsch bei den Mädchen und Stefan Vetsch bei den Knaben U18 schrieben sich wie in Ruggell in die Siegerlisten ein.

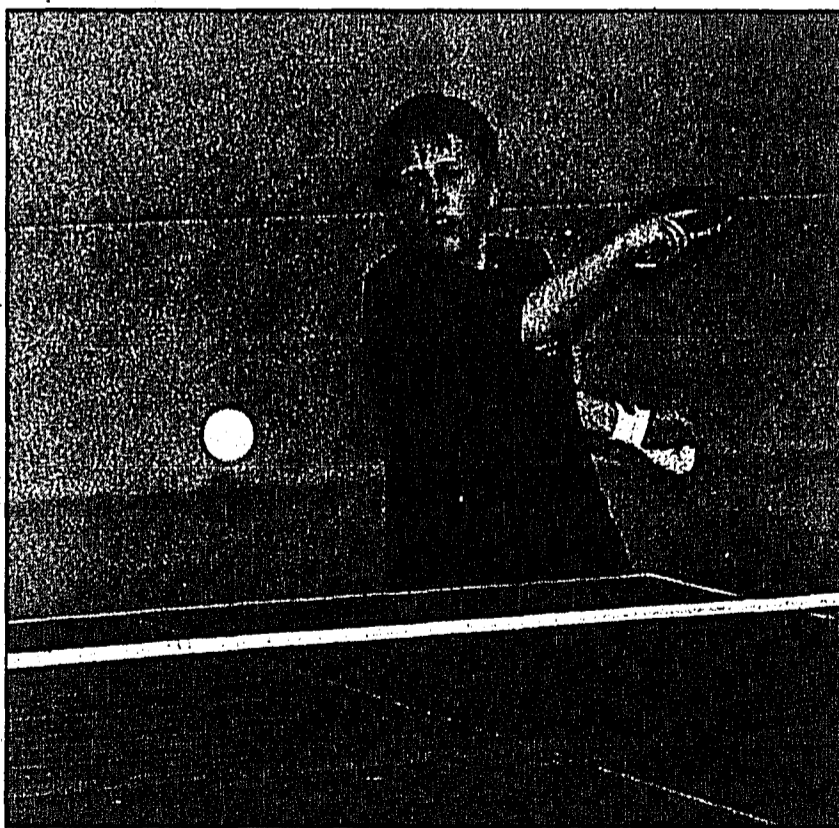
Martin Trendle

Ohne einen einzigen Spielverlust setzte sich Simon Oehri bei den Lizenzierten an die Spitze. Daniel Todt und Kevin Schwendener belegten die weiteren Podestplätze. Martin Strick, der vor zwei Monaten in Ruggell gewonnen hatte, musste diesmal mit dem 4. Rang vorlieb nehmen.

Ebenfalls einen neuen Sieger gab es in der Kategorie der Knaben U14. Pieter van Eck nahm den Siegerpokal in Empfang. Er hatte im Finalspiel seinen Gegner Tai Sin Nguyen besiegt. Die nächsten beiden Plätze belegten Marc Barbier und Emanuel Oehri. Simon Mark, der in Ruggell gewonnen hatte, kam diesmal lediglich auf den 5. Platz.

Erneut zuoberst auf dem Treppchen steht Tanja Vetsch. In einem Tableau «Jede gegen Jede» setzte sie sich an die Spitze der Kategorie Mädchen. In der Rangliste folgen Amanda Oehri, Miranda Frick und Michaela Walt.

Seinen Titel aus Ruggell verteidigte auch Stefan Vetsch. Von den neun Teilnehmern kam ihm Moritz Mark am nächsten. Den 3. Platz in der Rangliste belegte Raphael Vetsch.



Pieter van Eck gewann die Kategorie Knaben U14. (Bild: Martin Trendle)

Resultate

Messina-Cup-Triesen Knaben Lizenzierte: 1. Simon Oehri, 2. Daniel Todt, 3. Kevin Schwendener, 4. Martin Stricker, 5. Nicole Gantner, 6. Fikret Ljatifli.

Mädchen: 1. Tanja Vetsch, 2. Amanda Oehri, 3. Miranda Frick, 4. Michaela Walt.

Knaben U18: 1. Stefan Vetsch, 2.

Moritz Mark, 3. Raphael Vetsch, 4. Marco Staub, 5. Etienne Dumoulin, 6. Stefan Oehri, 7. Andreas Meler, 8. Anton Ospelt, 9. Rajan Ljatifli.

Knaben U14: 1. Pieter van Eck, 2. Tai Sin Nguyen, 3. Marc Barbier, 4. Emanuel Oehri, 5. Simon Mark, 6. Mario Schädler, 7. Marcel Winkler, 8. Simon Felder, 9. Daniel Kalberer, 10. Janin Hilbe, 11. Hüssein Parakok, 12. René Felder, 13. Lukas Link.

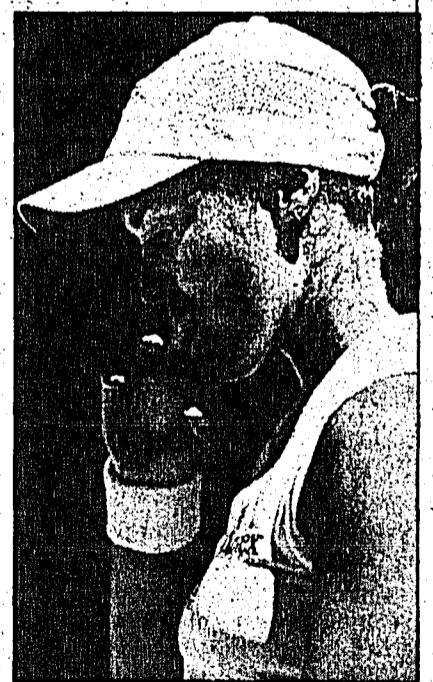
Hingis scheiterte nach vier Matchbällen

Martina Hingis war im Australian Open so nahe dran, musste aber dennoch wieder als Verliererin vom Platz: Sie unterlag in der bei brütender Hitze gespielten Reprise des letztjährigen Finals Jennifer Capriati nach vier vergebenen Matchbällen.

Das lange Warten für Martina Hingis auf den vierten Major-Titel in Australien (und den sechsten insgesamt) schien endlich beendet. Die 21-Jährige führte 6:4, 4:0 und hatte Kurs auf ihren ersten grossen Sieg seit drei Jahren genömmen. Die immense Hitze in der Rod-Laver-Arena hatte beiden Finalistinnen schon zu jenem Zeitpunkt zugesetzt, doch schien dies angesichts des nahenden Endes nicht mehr ins Gewicht zu fallen. Die zwei Breaks, dank denen Jennifer Capriati nochmals auf 3:4 herangekommen war, hatte Martina Hingis mit einem weiteren Servicedurchbruch zum 5:3 gekontert und sich so die Chance eröffnet, mit eigenem Aufschlag den Match nach Hause zu servieren.

Doppel-Halbfinal als Schlüsselspiel

Doch dann begann das Drama, das für die Schweizerin eine der bittersten Niederlagen ihrer bisherigen Karriere bringen sollte. Bei 5:3 vergab sie einen ersten Matchball, der zweite und dritte folgten bei 6:5 und Service Capriati, der vierte im Tiebreak bei 7:6. Drei Punkte später hatte «Jenny-Baby» den Satzausgleich bewerkstelligt. «Dass ich nach eigenen Matchbällen noch verloren habe, kann ich mich nicht erinnern. Das letzte Mal war mir dies, so denke



Martina Hingis muss weiterhin auf ihren sechsten Major-Titel warten.

ich, bei den Juniorinnen passiert.» Nach zwei Stunden und zehn Minuten war Martina Hingis «erlöst» und hatte ihren fünften Grand-Slam-Final hintereinander verloren. Vor ihren beiden Niederlagen in Melbourne gegen Lindsay Davenport (2000) und Jennifer Capriati im Vorjahr war sie schon 1999 in den Endspielen in Roland Garros und im US Open gescheitert. Jennifer Capriati dagegen hielt ihre makellose Bilanz in Major-Finals aufrecht: Dreimal angetreten, dreimal gewonnen. In der vergangenen Saison hatte sie ihrem Triumph in Australien den French-Open-Titel folgen lassen.